

A chen/weil sie der Mutter vñ dergleichen Glied
der nahender ist/derhalb desto kräftiger zte
hen kan.

Von der StirnAder. §. 15.

Mitten an der Stirnen ist auch ein
scheinbare Ader / die pflegt man zu
lassen am ersten ansprengē des weh
tagens / so sich im hindern theil des
Hauptes vñ Gnielke erzeigt / was schon groß
ist vñ lang gewähret hat / zu öffnen / Desglei
chen im alten Schaden vñ Brandheiten / auch
wehetagen der Augen / doch sol man zuvor die
Hauptader schlagen. Sie wird hierin zu las
sen befohlen / in vñberstürzten Augengliedern /
in hitzigen Augenecken / Tobsucht / Nachtge
spenst / vñ im Schlag.

Von der NasenAder. §. 16.

Eben zu erst gemeldt ist auch eine ob
der Nasen vñ anfang der Stirnen zu
öffnen. Aber in beyden diß zu mercken /
daß von nöth ist den Hals mit ein Sa
zelet dermassen anzuziehē / daß diese aufstau
fen / vñ desto baß mögen gesehen werden.

B Von Adern in Augenecken. §. 17.

Edachte aderlin erscheinen in Aus
genwinkeln / nahe an der Nasen / zu
oberst gegen der Stirnen / werden in
hitzigem Augenwehe geöffnet / wie
daselbst anzeigt / doch sol man vordie Haupt
ader lassen.

Von Adern an Schlaffen. §. 18.

Außer beyden Schlaffen seynd Adern /
die rahen etliche in Augenwehe zu öff
nen / wo die vrsach auß hitzigen flüssen
oder blästen ist / wie in demselbe Titel anzeigt
wird. Aber bey diesem ist nicht wenig gefahr /
von wegen der starken Pulsadern / die man
auch mit dem tasten vernimmet. Eben also ist es
mit den nachgelegnen hinter den Ohren / wel
che doch nütz zu lassen sind in schwerem Haupt
wehe / als Hemicrania, langwährender Sucht
vñ Schwindel / Auicenna wil aber / sie machen
den Menschen vnfruchtbar.

Von LefftgenAdern. §. 19.

Diese werden im Ruffs / Munda
kenlin / Zankfleisch schweren / geöffnet /
doch daß zuvor die Hauptader ge
schlagen werde.

Von VomenAdern. §. 20.

In diesen sind vier scheinbare / Wo
man die öffnet / nützt es dem Catharr
vñ Schleim / so Zanwehe macht. Man
soll die aber alsdann erst öffnen / wann
die zulauffend Materi flüssig ist.

Von ZungenAder. §. 21.

Ader der Zungen sind auch etliche
aderlin / die man in schweren Brand
heiten lassen mag / sonderlich in dem
erstickenden Halsgeschwer / Angina,
also im Halsgeschwellen auß Phlegma. Im
nacht drücken / oder Incubo, schwerer Zungen.

Von HalsAdern. §. 22.

Vom beschluß / so sind am Hals adern
von den Arabiern / Guingedes genannt /
die sollen am anfang des Aufstags / Hals
wehe / Angina, verhaltenem schweren vñ
Feichendem Athem / heyserin / Apostema der
Lungen / Gebrechen des Milges vñ der Sei
ten / als im strecken / geöffnet werden. Vñ hies
mit wollen wir diesen Theil von Aderlassen be
schließen / vñ etwas Furzen vñ verricht von
ansetzen der Laßköpffe / welche auch fast in der
Arzney gelobt vñ gebraucht werden / anzei
gen.

Vom Schrepffen oder Laßköpff fen. Cap. 9.

Ist ist der ander weg vberflüssigs
Blut auß dem Leib des Menschen
zu ziehen. Vñ wird diß von Galeno
so hoch gehalten / daß er sie ein edle
hülff nennet: Lobt sie auch zu vil Sachen / son
derlich solchen Brandheiten / da Phlegma vñ
Wind mit lauffen. Legt man zu / sie habē krafft
die Materien aufzuziehen / schmerzen gelegē /
Phlegma zu mindern / bläst zertheilen / verlors
nen lust zur Speiß widerbringen / geschwäch
ten Magen kräftigen / vor onmacht schützen
vñ entledigen / flüß von oben absincken an
derswo hin wenden / vñ zu drücken / verfließ
sen / des Bluts stellen. Befüht weiter in groß
sem schmerzen auß blesten vñ grimmen / die sich
im Leib erheben / als ein aller gewisste vñ
schnelle hülff / ein grossen wolerhitzigē Laß
kopff vber den Nabel zu setzen / vñ oft ver
neuern / Dann diß ziehen die Wind wunder
barlicher weiß auß. Diß nit allein in disen / son
dern auch im erharten Milg vñ andern ortē /
doch alles vngepicht vbergesetzt. Hierin ist a
ber diß zu mercken / daß die Laßköpffe nicht zu
brauchen sind / es sey dann der Leib zuvor wol
gereinigt / als daß ziehen sie die vbrige feuch
tigkeit / so tieff in der Haut / vñ anderswo im
Leib strecken / herfür. Also sol man sie auch nicht
auff das ort / da der mangel ist / setzen / sondern
nehe / vñ daruñ / damit die materi zertheilt / vñ
anderst

A anderstwo hin gezogen werde. Nim ein Exempel/wann ein Weib zu viel flüsse/so ist nüglich die Köpffe an die brüste zu setzen: In vbrigem Nasenbluten auff den Nabel / oder darob/ vnd also in andern gebrechen / allwegen im gegensatz/ vnd auff die Adern/so sich mit irem vrsprung vergleichen. Eben also/wo man besget das Blut aufzuführe/ als den Weibern ir Blumen zu färdern / so sollen sie oberhalb der Scham angesetzt werden/ in flüssigen Augen auff dz Gniß/ wie dann mehrley ort diß Buchs anzeigen vnd in das Register zusammen gezogen ist. Vnd diß sey von dem ansetzen der Köpff ongepicht gesagt.

Wo man aber das Blut lassen wil/ alsdann fast gemein ist/ so geschicht das an mancherley Gliden / sarnemlich wann sich die phlegma erzeugt/ oder sich ein harrin/ Scyrrhus genaht/ an einem ort gesetzt hatte/ das geäder außspannere/ mit schmerzen verterere/ schädliche flüsse mit hoppē oder sonst herfür thet: Deß gleichen wo man die Materi vō einem ort an ein andere ziehen wolte/ Als/ wo Hauptwehe zuwenden/ so sind die Waden zu schröpfen/ Oder wo das gewöhnlich fließen der Rosenader bestanden/ vnd was dergleichen ist. Das mit man aber in diesem guten bericht hab/ so ist im Register angezeigt/ an was ort diß Buchs solches schröpfen vnd aufziehen deß Bluts gerahen wirt.

B Blut durch Eglen aufziehen. Cap. 10.

D Er dritte weg / darmit das vberflüssig Blut auß dem Leib gezogen wirdt / geschicht durch diß wunderbarlich aller blutgierigste Wasserswürmlein/ welches die fleissige erfahrung der Alten auch dem Menschen zu gutem erfunden hat. Dieser sind mehrley/ schwarz/ rot/ grün/ lecht / vnd mehrley farben: haben alle etwas Giffts / sonderlich die roten mit grünen strichen / vnd grosse / auch so in gar stinckenden Pfügen / die zu scheuwen sind. Die andern (so sich gemeinlich im Meyē vñ hitzigster Mittagsonnen erzeugen) wohnen in Mosen vnd Pfügen/ da man sie fahen/ mosigen vnd lettrigen wassern behalten mag/ auch vor dem man sie braucht bereit sol/ wie hie vornen im sechsten Capitel gelehret ist.

Wann man sie nun ansetzen wil/ sol man zu vor das Glid wol reiben/ feuchten mit wasser/ vnd fragen/ so beissen sie desto lieber an/ wann sie sich angehendt haben/ salb das ort vmb sie mit warmem öl/ damit es nit erkalte. Zafft es an hand oder fuß/ so setz das Glid sampt dem wärmlein in lauwes wasser / wolten sie nicht starck ziehe/ schneid im ein wenig vō schwenglein ab/ damit das gesogen blut von im fließe/ dann sie vnderlassen darumb dz saugen nicht/ so lang biß man inen Salz oder Aschen auff dz Köpfflein sehet / mit ein rürlin darauff schlachtet/ oder angezündtem wachsliecht brennet. So sie dann abfallen / ist das vbrige Blut

sampt irem Gifft durch ein Laßköpff aufzuziehen/ oder warmen Schwämmen zu befeuchten/ Wo noch etwas Feuchtrin erschiene / streuwe Rämmelpuluer / oder gemein Meel/ darauff/ bedeck mit Schafwoll/ die in öl befeucht sey. Wolt es noch bluten/ neß ein thüchlin in Essig vnd legs darüber / oder streuw gebrannten Galles darauff/ vnd was dergleichen hernach im fünfften Theil vom blutstellen geschriben ist: Darbey ist auch diß zu wissen/ das die Eglen nit das blut/ so tieff im Leib ist/ an sich ziehen/ sonder allein das im Fleisch steckt/ Also daß man sie an statt der Laßköpff brauchen mag / sonderlich in Melancholischen schwarzen geblüt/ das sie von art vnd fast allein an sich ziehen/ welches auch die einige vnder scheid zwischen inen vnd den Laßköpffen ist. Im ansetzen sol das Wärmlein in ein Laßköpff oder Rörler gerhan/ vñ auff das ort gesetzt werden/ damit es nicht weiter vmbgreiffe. Was sonst vom blut/ seiner art/ was das reinige vñ dergleichen zu melden ist/ wirt im fünfften Theil geschehen/ da wir von solchen Sachen schreiben/ die affter deß ganzen Leibs außgetheilt sind.

Gleichfalls ist wol bewußt/ daß auch viel vberflüssige feuchtigkeit durch baden / schwitzen/ reiben/ vndenwen/ vñ dergleichen / außgetrieben wirdt: Weil aber solche sachen nach gelegenheit der personen vñ dergleichen muß verändert / gemindert vñ gemehret werden/ so ist hin vñ wider von disen zubesichtigen / wie sie dann alle ins Register gezogen sind.

Von sechß Stücken / so die Arzte Res non naturales, die nicht natürlich sind / nennen.

Cap. 11.

Als wir dieser in vnser Eynleitung gedencen / geschicht darumb/ daß in disen sechß stücken ein gemeine Regel deß Lebens begriffen/ vnd fast in allen Kranckheiten nach gelegenheit einer jeglichen befohlen wirdt/ wie man sich in jedē stuck halten sol.

1. Das erste ist der Luft/ nemlich welcher zu erwehlen oder zu meiden sey / Vnd so es die zeit nit gebe/ wie man den bessern möge.
2. Die bewegung / daran dann nicht wenig gelegen/ weil etliche Kranckheiten starck/ andere kleine/ zum theil gar keine/ erfordern.
3. Ist schlaffen vnd wachen/ darin nit weniger vndercheid bey den Krancken dann in der vbung zu halten ist.
4. Ist völin vnd edin/ da befohlen wirt/ wie man sich mit essen vnd trincken/ also auch mit abbruch vnd hunger/ halten sol/ darzu kommen auch andere mittel/ wo mangel an einem oder dem andern were/ wie man das erstattete.
5. Seynd gemietliche zuffell oder bewegunge/ als zorn/ schrecken/ forcht/ freud/ trauren/ begirden/ vnwillen/ liebe/ feindschafft: welche mehrmals grosse krafft vnd veränderung so wol zur gesundheit/ als mehrung der Kranckheit/ erzeugen.

6. Ist